# In eigener Sache : Dr. Daniel Kurz wird Chefredaktor von werk, bauen + wohnen

Autor(en): **Ackermann, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 6: **et cetera ; Staufer & Hasler**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349133

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

sade des ursprünglich ersten Dorfladens montiert, die Leitungen zum Neubau sind unterirdisch geführt. Das fein gegliederte alte Häuschen verkraftet diesen technischen Angriff jedoch erstaunlich gut, denn auch hier entspricht die Schnoddrigkeit wiederum freimütig-bäuerlichem Handeln. Die Stimmigkeit teilt sich in allen Fällen mit: über das Bild bäuerlicher Architektur und eine mit ihr verbundene reale Atmosphäre, und weniger über typologische oder funktionale Entwurfsentscheide. Dieses Vorgehen funktioniert insbesondere dort, wo die Realität des Dorfladens als Glied der VOLG-Kette (Volg steht für Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften) mit all ihren Plakatständern, Fahnen und Leuchtreklamen gegen die idealisierte Architektur montiert wird: Die unumgänglichen Elemente der corporate Identity sind schlicht und einfach nur dem Gebäude zugefügt. Solcherart trifft nun Robert Venturis dekorierter Schuppen im Gewand der Analogen Architektur auf Kazuo Shinoharas wilde Raummaschine.

War Hausforschung bislang immer idealisierend, so könnte das aktuell formulierte Studium alter Haustypen wieder für die Architektur der ländlichen Peripherie fruchtbar gemacht werden, indem es sich mehr dem Realismus verpflichtet. Nebst dem Verständnis von Typologie und Struktur alter Bauernhäuser würde dann auch deren Gebrauchskultur in Betracht gezogen. In der überschaubaren Welt von Trüllikon gelang der Brückenschlag zwischen der Normalität des Bauerndorfs und den Ansprüchen einer hohen Architektur auf überraschende Weise und ohne sich mit dem ersten Blick zu verbrauchen. Sehr schön sichtbar wird dies an den Stirnseiten, wenn sich bei genauem Hinsehen die innere mächtige Struktur des Baus in den übergrossen Fenstern abzeichnet.

Tibor Joanelly

**Bauherrschaft:** Politische Gemeinde Trüllikon ZH
**Architekten:** Schmid Schärer Architekten, Zürich
**Mitarbeiter:** Patrick Schmid, Roger Schärer, Sümeyye Büyükkaraca, Malte Beutler, Daniel Deimel
**Bauingenieur:** Markus Krattiger, Krattiger Engineering, Happerswil
**Bauzeit:** Studienauftrag 2010, Bezug 2011

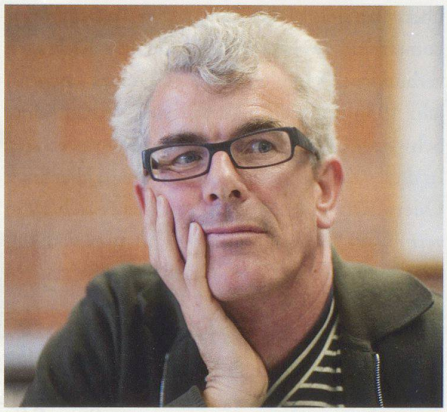


Bild: Ursula Häne

## In eigener Sache

**Dr. Daniel Kurz wird Chefredaktor von werk, bauen + wohnen**

Natürlich war Daniel Kurz alles andere als ein Unbekannter, als er auf der Liste der Kandidaten für die Nachfolge von Nott Caviezel als Chefredaktor der Zeitschrift werk, bauen + wohnen auftauchte. Es brauchte allerdings einen klärenden Prozess, bis er sich als die geeignete Person unter den ausgezeichneten Bewerberinnen und Bewerbern herauskristallisiert hatte.

Seine bisherige Tätigkeit beim Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, wo er über mehrere Jahre die Abteilung Information und Dokumentation leitete und dabei zahlreiche Publikationen, Ausstellungen und Vorträge konzipierte und betreute, weisen ihn als fundierten und hartnäckigen Vermittler aus. Er kennt die verschiedenen Medien und er setzt sie im Sinne der Sache ein: seine Bücher und Aufsätze zur Stadtentwicklung, zum Wohnungs- und zum Schulhausbau zeugen genauso davon, wie die Ausstellungen über die Geschichte der Planergruppe Metron oder zu den Perspektiven der 2000-Watt-Gesellschaft. Dabei, und das wird auch für seine künftige Tätigkeit von grosser Bedeutung sein, pflegt er die verschiedenen Massstabsebenen: Seine Interessen reichen vom architektonischen Kleinobjekt über die vielfältigen Aspekte städtebaulicher Entwicklung bis hin zu den grossen gesellschaftlichen Fragen der Zukunft.

Daniel Kurz ist in Brienz und Bern aufgewachsen und hat in Zürich zuerst Forstwissenschaft, später Sozial- und Wirtschaftsgeschichte studiert. Nach verschiedenen Lehr- und Forschungstätigkeiten hat er bei der Denkmalpflege der Stadt Zürich, danach beim Amt für Hochbauten gearbeitet. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er Präsident der Studentischen Wohngenossenschaft Woko in Zürich.

Dass er seine Dissertation über den Städtebau in Zürich zwischen 1900 und 1940 verfasst hat und ihr den Titel «Die Disziplinierung der Stadt» gab, mag darauf hinweisen, dass er einen interessierten, der Sache zugeneigten Blick pflegt, beobachtend und aus Überzeugung kritisch fragend. Die akribische Recherche, die dokumentarische Gewissenhaftigkeit und die allgemeine wissenschaftliche Qualität der Arbeit haben nicht nur in universitären Kreisen Anerkennung gefunden, sondern das Buch auch schnell zu einem eigentlichen Standardwerk der Stadtforschung werden lassen. Dabei liest es sich so gut, dass sich eine Rezensentin zur Aussage hinreissen liess, es habe «selten solche Freude bereitet, ein Werk von 400 Seiten zu lesen».

Es war diese Verbindung zwischen engagierter Vermittlung und analytischer Präzision, die Findungskommission und Verwaltungsrat der Werk AG überzeugen konnten. Gerade weil die Zeitschrift in grosser redaktioneller Freiheit gedeihen soll, muss sich die Wahl des Chefredaktors immer mit Überlegungen zur grundsätzlichen Positionierung und Ausrichtung des Titels verbinden. Werk, bauen + wohnen wird auch unter Daniel Kurz weiterführen, wofür die Zeitschrift seit bald hundert Jahren steht: die sorgfältige Dokumentation der Architektur und ihre kritische Reflexion im Lichte gesellschaftlicher Kontexte. Dass die Redaktion diese Perspektive und die Wahl des Chefredaktors mitträgt, lässt für die kommenden Jahrgänge unserer Zeitschrift Gutes erwarten.

Matthias Ackermann